

Mt 1,18-24

Die Situation ist nicht einfach. Maria und Josef, nach der Tradition eine junge Frau und ein älterer Mann, sind verlobt, nach biblischem Verständnis ein rechtlich bindender Schritt. Noch bevor sie zusammen ziehen, erwartet Maria ein Kind. Die Frucht ihres Leibes ist göttlichen Ursprungs. Die Größe Josefs in dieser schwierigen Situation zeigt sich im Verzicht auf öffentliche, rechtliche Schritte. Er will kein Aufsehen, keine Bestrafung, keine Bloßstellung seiner Verlobten. Er will sie nicht stigmatisieren. Er ist weder beleidigt noch gekränkt. Er ist gerecht, das heißt: er ist barmherzig und will in Stille gehen.

Der Frieden des Weihnachtsfestes beginnt mit diesem Schritt Josefs. In schwierigen Situationen, in Beziehungsnot, in familiären Konflikten Gerechtigkeit und Barmherzigkeit einziehen lassen. Aufhören mit Streiten, Anklagen und Unterstellen. Still werden, gehen, sich zurückziehen – das schafft Raum, schärft die Sinne, vor allem das Hören. Die Barmherzigkeit öffnet das Tor zu Neuem, Überraschendem.

Denn in der Ruhe, in der Stille der Nacht wird Josef ein Traum, eine Vision geschenkt. Ein Engel bringt Licht in das Dunkel seiner Situation. Er ermuntert ihn, seiner Verlobten und dem Kind in ihr treu zu bleiben, die Beziehung aufrecht zu erhalten. Weil Gott damit etwas Neues vor hat, für das Volk, für die Zukunft. Wofür Josef aus dem Stamm Davids kämpft – nach der Tradition ist er ein verfolgter Freiheitskämpfer, den Zeloten nahe – das wird mit diesem Kind im Schoße seiner Verlobten Wirklichkeit. Ein Kind, das Freiheit bringen wird und dessen Name sein Programm sein soll: Jesus, Gott rettet, heilt. Es wird ein Heiland sein, ein Immanuel, der Gottes Nähe und sein Mitgehen den Menschen ganz neu als Erfahrung schenken wird.

Welcher Engel wird uns sagen, wie das Leben weitergeht? Es ist ein Geschenk des Himmels, in Problemen und in schwierigen Situationen jemand neben sich zu haben, der glaubt und zur Frage ermutigt: Was will Gott damit? Wozu hat er mich in dieses Dunkel geführt, diese Herausforderung auferlegt? Jemand der eine Perspektive, eine Lösung hat für meine Not. Weihnachten beginnt mit einem solchen Geschenk.

Josef gehorcht dem Engel, er realisiert den Traum. Er nimmt seine Verlobte zu sich, bewahrt aber Distanz zu ihr, bis sie – der biblische Text formuliert hart – *ihren* Sohn gebar. Kein Bild einer heilen wohl aber realistischen Ehe. Das ist der Bericht von der Geburt Jesu, unserem Heiland, aus der Sicht Josefs. Ein schwieriger Beginn, und auch das Ende wird nicht einfach sein.

Weihnachten ist kein Fest der heilen Familie. Aber es ist ein Fest, das heilt. Bleiben, annehmen, schwierige Familiensituationen aushalten, keine Harmonie vorspielen - dort ereignet sich Heilung. Und wo das nicht möglich ist und nicht angenommen wird, still sein, schweigen, gehen. Beides schafft Frieden bei den Menschen, die ihn wollen. Und die finden Gefallen bei Gott, wie es dann die Engel in der Heiligen Nacht verkünden werden.